

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts vom 11. und 12. Oktober 2011

Auslober:

Städtische Wohnbaugesellschaft Lörrach mbH, Schillerstraße 4, 79540 Lörrach

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr zusammen. Die anwesenden Mitglieder des Preisgerichtes und Gäste werden von Herrn Nostadt begrüßt.

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter:

- Prof. Sophie Wolfrum, Stadtplanerin, München
- Dr.- Ing. Eckart Rosenberger, Architekt und Stadtplaner, Fellbach
- Prof. Dr.-Ing. Joachim Schöffel, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Rapperswil
- Daniel Wentzlaff, Architekt, Basel
- Thomas Bast, Architekt Wohnbau Lörrach als Vertretung von Astrid Loquai, FBL Stadtentwicklung, Stadt Lörrach
- Walther Schwenzer, FBL Stadtplanung, Baurecht, Umwelt, Stadt Lörrach,

Sachpreisrichter:

- Marion Dammann, Bürgermeisterin als Vertreterin für Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, Stadt Lörrach
- Thomas Nostadt, Geschäftsführer der Wohnbau Lörrach
- Willi Brunen, Soziales Management, Wohnbau Lörrach
- Christiane Cyperek, Gemeinderätin der Stadt Lörrach
- Stefan Berg als Vertreter für Ulrich Heuer, Gemeinderat der Stadt Lörrach,

Stellvertretende Sachpreisrichter:

- Isabell Krieg, Stadt Lörrach, Fachbereichsleiterin Bürgerdienste
- Erika Brogle in Vertretung von Thomas Denzer, Gemeinderat der Stadt Lörrach
- Prof. Dr. Eugen Paul, Gemeinderat der Stadt Lörrach

Gäste:

- Yvonne Eyhorn, Stadt Lörrach, Stellvertretende Fachbereichsleiterin Bürgerdienste
- Jürgen Wiesenhütter, Sozialer Arbeitskreis Lörrach e.V., Lörrach
- Christoph Zacheus-Hufeisen, Sozialer Arbeitskreis Lörrach e.V., Lörrach
- Albert Schöpflin, Schöpflin-Stiftung

Somit sind 11 Mitglieder des Preisgerichtes stimmberechtigt.

als Vorprüfer

- Isolde Britz, Lörracher Stadtbau-GmbH,
- Meriem Nourani, Wohnbau Lörrach

Für die Protokollführung

- Gudrun Döscher, Wohnbau Lörrach

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Dr.-Ing. Rosenberger zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Er nimmt die Wahl an und stellt die Anwesenheit des Preisgerichtes namentlich fest.

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratung ab. Sie erklären, dass sie bis zum Tage des Preisgerichtes weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über mutmaßliche Verfasser zu unterlassen. Er sichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes zu.

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit einer nochmaligen Besprechung der Wettbewerbsaufgabe. Der Vorsitzende und Frau Britz erläutern das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien.

Es folgt der Bericht der Vorprüfung.

30 Teilnehmer wurden zum Wettbewerb eingeladen. Davon haben 27 Teilnehmer ihre Wettbewerbsarbeiten fristgerecht abgegeben. Verstöße gegen Vergaben der Auslobung wurden nicht festgestellt. Somit wird beschlossen, alle eingereichten Arbeiten zur Wertung zuzulassen.

Anschließend werden die Arbeiten in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei durch die Vorprüfung erläutert.

Der Informationsrundgang wird durch eine kurze Pause unterbrochen und endet um 12.50 Uhr.

Nach der Mittagspause werden die Eindrücke aus dem Informationsrundgang zusammengefasst.

Das Preisgericht hat u.a. den Eindruck gewonnen, dass eine Vielfalt und Breite an Entwurfslösungen gegeben ist. Die Anforderungen an die städtebaulichen und architektonischen Konzepte, die funktionale, gestalterische und räumliche Qualitäten der Gebäude, Erschließung und Wirtschaftlichkeit wurden unterschiedlich interpretiert.

Im weiteren Verfahren wird besonders darauf zu achten sein, inwieweit die in der Auslobung klar formulierten Aspekte zu Gliederung der Wohnanlage und die Vorgaben zum Wohnungsgemeinde beachtet wurden. Eine Reihe von Entwürfen weisen hier Defizite auf.

In der Frage der Fahrerschließung und Unterbringung des ruhenden Verkehrs betrachtet das Preisgericht Lösungen mit einer Erschließung von Stellplätzen über den Weg am Bahndamm mit einer Durchfahrung des Quartiers eher kritisch. Einige Verfasser haben sich mit der Topographie nicht oder zu wenig auseinander gesetzt.

Der erste Wertungsgang beginnt um 14.45 Uhr mit einer kritischer Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Es werden einstimmig ausgeschieden die Entwürfe:

**1002
1004
1006
1010
1011
1012
1014
1017
1018
1023
1024
1027**

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Anschließend beginnt das Preisgericht mit dem zweiten Wertungsrundgang. Hierbei werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausschluss der Entwürfe:

1001 (10:1)
1005 (10:1)
1007 (einstimmig)
1016 (einstimmig)
1019 (einstimmig)
1020 (einstimmig)
1021 (einstimmig)
1022 (einstimmig)

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

1003
1008
1009
1013
1015
1025
1026

Für die Beurteilung dieser Arbeiten werden um 18.00 Uhr Kleingruppen gebildet, die die Entwürfe eingehend untersuchen und schriftlich beurteilen. Die in der Auslobung enthaltenen Kriterien werden zur Grundlage der Bewertung gemacht. Das Preisgericht beendet seine Arbeit um 19.30 Uhr.

Am 12. Oktober 2011 tritt das Preisgericht um 8:15 Uhr erneut zusammen und beginnt seine Arbeit mit der Verlesung der Beurteilungen vor den Arbeiten.

Da Frau Christiane Cyperrek, Gemeinderätin der Stadt Lörrach krankheitsbedingt nicht anwesend ist, rückt Frau Isabell Krieg, Stadt Lörrach, Fachbereichsleiterin Bürgerdienste als stimmberechtigte Sachpreisrichterin auf.

Bewertung der Arbeiten 1003, 1008, 1009, 1013, 1015, 1025 und 1026

1003

Zehn relativ kleine Häuser bieten den Bewohnern das Potential, sich jeweils mit dem eigenen Zuhause zu identifizieren. Entlang der Dammstraße bilden fünf davon mit ihren Vorgärten und Zugängen ein sehr selbstverständliches Ambiente. Die ähnliche Fassade binden sie zu einem Ensemble zusammen, obwohl sie Kleinwohnungen, Reihenhäuser oder Geschosswohnungen enthalten. Allein das allzu modische Fassadenbild nach Norden wird kritisiert. Die Grundrisse sind jedoch gut organisiert und reagieren klug auf die laute Dammstraße.

In zweiter Reihe wechseln Häuser mit 2 Geschossen (Reihenhäuser) mit 3geschossigen Häusern mit Geschosswohnungen ab. Es ergibt sich eine wohltuende Kleinteiligkeit und Durchmischung der gewünschten Formate. Die Freiflächen, Gärten und Stellplätze, werden Wohnungen zugeordnet. Soziale Kontrolle im positiven Sinne wird so möglich.

Bauabschnitt 1 mit den Kleinwohnungen wird in der Logik des Entwurfes in zwei Häuser aufgeteilt. Durch die gewünschte doppelte Treppe ergibt aber so eine gewisse Übererschließung, die sich in den Baukosten niederschlagen wird. Der Vorteil ist jedoch, dass sich kein typisch langer Laubengang mit der entsprechenden Konnotation von Billigwohnen ergibt. Die beiden „Laubengänge“ werden hinter die Außenfassade genommen, auch diese Klientel wohnt in „normalen“ Häusern, wie alle anderen auch. Gewisse Kleinigkeiten ließen sich heilen, Stellplätze ganz im Osten sind dort z.B. unnötig. Die Elementfassade auf der Wohnseite mit französischen Fenstern wird ebenfalls diskutiert. Diese Fenster sollen den Balkon ersetzen, aber führen sie nicht nur dazu, dass man in die Wohnung schauen kann? Kritisiert werden auch die Keller, die aus Sicherheits- und Kostengründen ausgesprochen so nicht gewünscht waren.

Die Schöpfe als Abschluss der Nordseite enthalten also leider nur Fahrräder und Müll, sind in der Lage aber sehr plausibel und tragen zur kleinteiligen Strukturierung bei. Das ist überhaupt der große Vorteil des Entwurfes. Die Selbstverständlichkeit in der Körnung, eine kleine Siedlung, keine Anlage oder Wohnmaschine. Gerade in der Banalität des Entwurfes liegt sein Vorteil.

Schön wäre es, wenn die Fassaden diese Anmutung von Einfachheit ebenfalls ausdrücken würden. Auch bleibt die Frage, ob die Anforderungen der Wirtschaftlichkeit erfüllt werden, was für dieses Projekt essentiell ist (die vielen Treppenhäuser, die Unterkellerung widersprechen dem). Die 4-zimmer-wohnungen für besondere Bedarfsgruppen sind etwas zu groß, auch das führt zu einem Finanzierungsproblem. Es sind diese kleinen summarischen Widersprüche, die das Konzept nicht ganz schlüssig erscheinen lassen.

1008

Das städtebauliche Konzept der Arbeit giesst die drei vorgesehenen Bauabschnitte konsequent in ein Muster giebelständig zur Dammstrasse orientierter Zeilenbauten. Mit 58 Wohnungen wird dabei die im Vergleich der eingegangenen Beiträge geringste Wohnungsanzahl erreicht. Das städtebauliche Prinzip erreicht auch nur einen minimalen Schallschutz für Wohnungen und Siedlungsfreiraum.

In der architektonischen Ausformulierung werden der erste und zweite Bauabschnitt optisch mit einem mittigen Erschliessungskorridor - im Sinne eines ins Gebäude eingebundenen Laubengangs - zu einem Baukörper verbunden. Dieser Korridor erschliesst zwar ausschliesslich die 1- und 2-Zimmerwohnungen des ersten Bauabschnitts, wird aber gleichwohl als zu schmal dimensioniert und so nicht zumutbar eingeschätzt.

Die 1- und 2-Zimmerwohnungen des ersten Bauabschnitts sind funktional richtig und pragmatisch in ausreichender Grundrissgrösse ausgearbeitet. Sie sind durch den Korridor in gewünschter Art und konsequent von den „Jenischen-Wohnungen“ separiert, die an diesem rückseitig enden. Allerdings entsteht über Oberlichter dennoch eine subtile Verbindung. Das Erschliessungskonzept des Korridors bestimmt deren Typologie: Sie sind als lediglich einseitig von Westen belichtete Maisonette-Wohnungen ausgearbeitet. Zwar erhalten alle Wohnungen den geforderten Freibereich in Form eines grosszügigen, gut nutzbaren Gartenhofs, doch wird der Wohnungstypus selbst aufgrund der schwierigen Belichtung und Belüftung als nicht optimal bewertet. Insgesamt entstehen akzeptable Wohnungsgrössen, in denen jedoch verhältnismässig viele (nicht belichtete) Abstellflächen vorgehalten werden müssen. Die Vorgabe, mindestens ein Geschoss pro Gebäude barrierefrei auszubilden, wird eingehalten. Als qualitätsmindernd wird angesehen, dass alle Wohnungen lediglich mit einem Duschbad ausgestattet sind.

Der 3. Bauabschnitt besteht aus drei gleichförmigen Zeilenbauten. Sie enden an der Dammstrasse überkragend über erdgeschossigen Parkplätzen. Damit ergibt sich ein für das Quartier untypisches Siedungsbild. Alle drei jeweils als Vierspänner angelegten Bauten werden wiederum über einen Laubengang erschlossen. Damit wird eine flexible Anordnung verschiedener Wohnungsgrössen möglich. Die Wohnungsgrundrisse sind bis auf das zu grosse Angebot nur einseitig orientierter Wohnungen funktional gut durchgearbeitet und schlüssig.

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Dass die Laubengänge gut in Fassaden integriert werden, wird begrüsst. Die Fassaden werden richtigerweise durchgängig unspektakulär als Putzfassaden gestaltet und folgen der Idee des Siedlungsbaus. Strassenseits wirken sie aufgrund der Aufständigung und der wenigen Fenster jedoch abweisend.

Die städtebauliche Gliederung der Anlage spiegelt in einem guten Sinne die angestrebte soziale Gliederung der Wohnanlage wider und gibt in gelungener Weise den unterschiedlichen Milieus ihre Bereiche. Vor allem entstehen im Bereich des 1. Bauabschnitts keine undefinierten Restflächen im Aussenraum. Jedoch besteht die Gefahr, dass nicht genutzte Parkplätze unter den Zeilenbauten des 3. Bauabschnitts als überdachte Aufenthaltsbereiche zweckentfremdet werden.

Die Parkplätze werden auf zwei Flächen verteilt: Für 6 PKWs wird der südliche „Zwickel“ des Areals über einen Fahrweg als Parkplatz erschlossen, und damit pragmatisch genutzt. Das Gros der Parkplätze ist senkrecht entlang der Dammstrasse angelegt, sowohl, wie beschrieben, unter den Zeilenbauten als auch dazwischen als Abschirmung des dahinter liegenden Siedlungsfreiraums. Dass dieser damit autofrei ist und dass wenig Erschliessungsfläche benötigt wird, wird begrüsst.

Die fussläufige Erschliessung der Bauten folgt dem städtebaulichen Prinzip. Damit sind innerhalb der Zeilen westlich orientierte Gartenseiten und Erschliessungswege benachbart. Aussagen zur Nutzung oder Gestaltung der dazwischen liegenden Freiflächen oder zu dort notwendigen Massnahmen zur Abschirmung erfolgen leider nicht.

Eine Umsetzung des Entwurfs in 3 Bauabschnitten ist unproblematisch möglich. Der erste und zweite Bauabschnitt sind in Schottenbauweise und auch mit verbreiterter Erschliessungskorridor mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand realisierbar. Sinnvollerweise wird hier auf die Unterkellerung verzichtet. Im 3. Bauabschnitt fällt das Auskragen der Bauten wirtschaftlich negativ ins Gewicht.

1009

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch einen klar strukturierten Zeilenbau der es erlaubt zwischen öffentlich zugänglichen Erschliessungsflächen und individuellen Freiräumen zu gliedern. Dies steht im Gegensatz zur vorhandenen Gebietsstruktur.

Die Abstandsflächen sind im Verhältnis zur Höhe der Wohngebäude angemessen, wenn nicht gar trotz der grossen Wohnungszahl großzügig ausgelegt. Auf diese Weise können innerhalb der Zugangsflächen Nebengebäude für Fahrräder etc. und ein von der Strasse abgesetzter quartiersinterner Kinderspielplatz vorgesehen werden.

Die Anordnung der durch Bäume gegliederten Stellplätze unmittelbar an der Dammstrasse ermöglicht eine verkehrsberuhigte rückwärtige Zone, hat jedoch zur Folge, dass die Bauflucht der Gebäude längs der Dammstrasse nach Süden abgesetzt ist. Dies wird an der östlichen Grundstücksgrenze durch den Gebäudeversatz zwischen dem ersten und zweiten Bauabschnitt geschickt überspielt und ermöglicht gleichzeitig einen räumlichen Versatz in der Tiefe der Gebäude. Die Ausweisung von Stellplätzen auf der östlichen, rückwärtigen Grundstücksfläche mit Zufahrt über den rückwärtigen Weg am Bahndamm ist nicht überzeugend, wenn nicht gar störend.

Die Gestaltung der Giebel Fassaden zur Dammstrasse im Verbund mit der Lärmschutzwand wirkt sehr unstrukturiert. Die Lärmschutzwand sollte entweder räumlich oder durch entsprechende Materialwahl so von den Giebelwänden abgesetzt werden, dass die Giebelwände der Gebäude in ihrer Kubatur deutlich ablesbar sind. Die zweigeschossige Lärmschutzwand wird für die Anordnung der Balkone der angrenzenden Wohnungen geschickt genutzt.

Das Wohnungsgemenge entspricht den Erwartungen des Auslobers – die 2, 3- und 4-Zimmerwohnungen des 1. und 2. Bauabschnitts überschreiten teilweise (?) die vorgesehenen Wohnungsgrößen. Dies kann jedoch durch Reduzierung der Gebäudetiefe auf einfache Weise korrigiert werden. Der Abschluß der privaten Gärten mit kleinen Gerätehütten im

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

2. Bauabschnitt ist eine angenehme Geste für das Klientel dieses Bauabschnittes. Sie dienen der Unterbringung von Kleingeräten und sind zugleich Schutz gegen Einsicht.

Die modulare Bauweise ermöglicht trotz Unterkellerung eine kostengünstige Realisierung. Bauart, vorgesezte Balkone sowie das aufgesetzte Kaldach ist unter Anleitung auch von Mitarbeitern der Bauhütte umsetzbar.

Topographische Besonderheiten des Geländes wurden vernachlässigt. Insbesondere bedarf die Höhenlage des Erdgeschosses gegenüber der Dammstrasse der näheren Betrachtung.

Resumée

Der Entwurf erfüllt die Erwartungen des Auslobers durch geschickte Anordnung und Ausrichtung der Gebäude sowie der vorgeschlagenen Bauausführung auf wirtschaftliche Weise. Die Bedürfnisse der Bewohner sind erfüllt. Zu überprüfen ist die Höhenlage der Gebäude im Verhältnis zur Dammstrasse sowie die Ausgestaltung der strassenseitigen Lärmschutzwand.

1013

Die Gliederung in zwei Baukörper entlang der Dammstrasse und Ost-West orientierte Gebäude im Geländeinneren erzeugt ein einfaches und schlüssiges Grundmuster. Die durchgängige Dreigeschossigkeit ist dem Kontext angemessen, einzig das Gebäude des zweiten Bauabschnittes fällt auf durch seine Zweigeschossigkeit. Die Verfasser nutzen die Topografie, um die Wohnungen besonderen Bedarfs mit einem Geländesprung nach Westen hin von der übrigen Bebauung abzusetzen. Zusätzlich wird im Schnitt die Absenkung des Parkplatzes zwischen 1. und 2. Bauabschnitt angedeutet, im Grundriss fehlt hier leider die entsprechende Darstellung.

Die Freiflächen sind folgerichtig gegliedert und den verschiedenen Nutzungen gut zugeordnet. Die Parkierung ist sinnvoll gelöst, die Nutzung der Parkplätze zwischen erstem und zweitem Bauabschnitts bleibt jedoch fragwürdig, da beide Benutzergruppen nur selten über Autos verfügen.

Die Wohnungen entsprechen in Anzahl und Zuschnitt den Anforderungen und versprechen attraktive Wohnsituationen. Einzig die Zwei-Zimmer Wohnungen im 1. und 2. Bauabschnitt sind mit den zwei gleichwertigen Zimmern zu schmal ausgefallen.

Der Lärmbelastung wird durch die Gebäudestellung und die Orientierung der Wohnungen angemessen begegnet, mit der grösseren Zäsur des Parkplatzes an der Dammstrasse wird ein –vertretbarer– Kompromiss eingegangen.

Briefkästen, Fahrräder und Müllentsorgung sind im dritten Bauabschnitt gut den Gebäuden zugeordnet, im zweiten Bauabschnitt fehlt der Nachweis beim Gebäude an der Dammstrasse. Im ersten Bauabschnitt liegen die Nebengebäude kaum nutzbar auf der Ostseite, also von der Erschliessung abgewandt. Die Anordnung der Lagerflächen im ersten Untergeschoss des ersten Bauabschnitts ist hier nicht erwünscht.

Das Projekt verspricht insgesamt eine wirtschaftliche Realisierung. Ob alle Gebäude in diesem Mass unterkellert sein müssen, wäre zu prüfen.

Obwohl die Aussenräume richtig zugeordnet sind, bleibt ihre Ausformulierung unscharf, die Gebäudefluchten werden nicht präzise aufeinander bezogen. Die Fassaden zeigen aus dem Wohnungsbau bekannte Elemente. bleiben jedoch in ihrem Ausdruck eher allgemein. Die Chance, hier – bei aller Zurückhaltung der Baukörper- einen unverwechselbaren Ort mit hoher architektonischer Qualität zu schaffen, wird nicht genutzt.

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Gesamthaft handelt es sich um ein Projekt, das eine fast selbsterklärende, einfache Antwort auf die Aufgabenstellung abgibt. Die Darstellungen lassen jedoch offen, ob es den Verfassern gelingen würde, im Rahmen der Bescheidenheit das Besondere zu formulieren.

1015

Die neue Bebauung nimmt bewußt die vorhandene städtebauliche Struktur zurückhaltend auf, verschiedene Motive aus der umgebenden Bebauung (Eckrisalit, Dachneigung, Traufhöhen) finden bei den Baukörpern entlang der Dammstrasse Verwendung.

Leider vermisst man die konsequente Fortsetzung auf der Gebäuderückseite.

Die Unterbringung der Treppenhäuser in den Eckrisaliten und die Laubengänge hinter der Lochfassade an der Dammstraße fügen sich gut in das Straßenbild ein.

Die Dachform der Gebäude an der Dammstraße mit Ihren Übergängen von Satteldach in Flachdachkonstruktionen ist gewöhnungsbedürftig.

Die vorhandene grüne Vorzone parallel zur Dammstraße wird konsequent fortgeführt.

Die Parkierung ist ebenerdig und größtenteils nutzerbezogen angeordnet und befindet sich im Randbereich der Bebauung bzw. führt zur Gliederung der sozialen Bereiche.

Alle Erdgeschosswohnungen sind schwellenfrei erschlossen. Die Gebäude im Bauabschnitt 1 und 2 sind, wie gefordert, nicht unterkellert, die Abstellräume von außen ebenerdig zugänglich und trennen die Gebäude der Single-Wohnungen von den „Jenischen“.

Das Restgrundstück im östlichen Grundstücksteil ist optimal mit einem Baukörper überplant. Die Wohnungen der „Jenischen“ haben großzügige Gartenanteile, die der „Single“, wie gefordert, Loggien mit blickdichten Brüstungen.

Alle Erdgeschosswohnungen im Bauabschnitt 3 haben großzügige Mietergärten und gut einsehbare Kinderspielflächen.

Im Gegensatz zu anderen Entwürfen ist ein Ausbau des jetzigen Fußweges am Bahndamm für die Erschließung nicht erforderlich, was Kosten reduziert. Die Laubengangerschließung der Gebäude parallel zur Dammstraße gewährleistet den entsprechenden Schallschutz.

Die Maisonettewohnungen beschränken sich auf ein Minimum, die Wohnungsgrundrisse sind gut organisiert und konventionell nutzerbezogen möblierbar. Das alle Bäder der großen Wohnungen mit Wannen, die kleineren Wohnungen mit Duschen ausgestattet sind ist positiv. Die Vorgaben zum Wohnungsgemenge und zur sozialen Gliederung der Wohnanlage sind hinreichend erfüllt.

Die schwierige Aufgabenstellung wurde gut gelöst, städtebaulich fügt sich die Neubebauung konsequent in den Bestand ein. Trotz der vielen einzelnen Baukörper erscheint eine verhältnismäßig wirtschaftliche Umsetzung möglich, da die Gebäude im 1. Bauabschnitt nicht unterkellert, zum Teil in schottenbauweise und mit geringen statischen Deckenspannweiten herzustellen sind.

Alles in allem ein gelungener Entwurf der die Anforderungen des Auslobers erfüllt.

1025

Der Entwurf ist durch ein überzeugendes städtebauliches Grundkonzept gekennzeichnet. Die fünf gleichlangen Baukörper, konsequent Ost-West ausgerichtet ergeben eine zeilenartige Struktur die durch Heckenstreifen, Gärten und Terrassen unterstützt wird. Sie ergänzen sinnvoll die vorhandene Bebauung ohne sich über Gebühr abzusetzen. Mit den Giebeln wird die Bauflucht an der Dammstrasse aufgenommen und diese räumlich gefasst.

Innerhalb des Quartiers ergibt sich ein Wechselspiel von Streifen unterschiedlicher Nutzung. Sie schaffen Privatheit, Trennung, Abkehr und Abstand zwischen Frei- und Erschließungsbereichen und eine gewünschte konfliktminimierende Schichtung verschiedener Bewohnergruppen wird erreicht.

Die Parkplätze sind sinnvoll zwischen 2. und 3. Bauabschnitt untergebracht. Die innere Organisation der gut durchgearbeiteten Grundrisse durchweg überzeugt. Leider wurde die Verkehrslärmproblematik nicht ausreichend berücksichtigt. Auf Grund der Gebäudestellung

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

dringt der Lärm ungeschützt ins das Quartiersinnere und unmittelbar am Parkplatz befinden sich Schlafräume.

Die Arbeit leidet im Detail unter einer geringen Bearbeitungstiefe. Dies gilt insbesondere für die rudimentäre der Freianlagen und der Ansichten. Die architektonische Ausformung der Fassaden befriedigt nicht. Leider fehlt die wichtige Ansichtszeichnung von der Dammstrasse gänzlich. Sie dürfte im Hinblick auf die dort vorgeschlagenen eingeschossigen Nebengebäude problematisch sein.

Mit 64 Wohneinheiten liegt der Beitrag von der Nutzung im mittleren Bereich.

Die Bauten sind konstruktiv einfach und dürften wirtschaftlich erstellt und betrieben werden können. Die Umsetzung in drei Bauabschnitte ist problemlos möglich.

Insgesamt stellt die Arbeit sowohl in der Anordnung der Baukörper als auch in der Gestaltung der Freiräume und Grundrisse einen interessanten und klaren Beitrag dar, der allerdings durch teilweise eher skizzenhafte Darstellungen unpräzise bleibt. Der Verkehrslärm ist ungenügend berücksichtigt.

1026

Womöglich hat die interessante Lösung für die Jenischen im 2. Bauabschnitt die städtebauliche Lösung provoziert: Die Nord-Süd-Zeilen werden durch niedrigere Eingangsgebäude zu Höfen gegenüber der Strasse geschlossen. Es ergibt sich eine vielfältige räumliche Übergangszone, die Lärmschutz und gleichzeitig notwendige Funktionen eines Eingangsbereiches bietet, von der Adresse bis zum Briefkasten. Dieser Bereich wird auch differenziert den Häusern angepasst, die er jeweils bedient. Nun zu den ‚Jenischen‘: Die Häusergruppe für sie ist nach Aussage der Verfasser einem Campingplatz nachempfunden, sie formen einen abgeschlossenen Hof. Oder ist es doch eher eine Wagenburg geworden? Die fast einseitige Orientierung zueinander ist eigenartig und sehr speziell. Die Jury würde sich auf der Rückseite ein weiteres Gartenzimmer und einen zweiten Zugang wünschen. Weniger Hermetik! Dann wären es wunderbare Häuschen, vergleichbar mit denen von Oud in der Weißenhofsiedlung in Stuttgart.

Diese dadurch in Erinnerung gerufene Anmutung einer Siedlung der klassischen Moderne wird auch ansonsten durch weitere Maßnahmen bewirkt, insbesondere durch den plastischen Rhythmus der liegenden langen Baukörper. Die Zeilen bilden mit zugeordneten Schöpfen kleine Binnenräume, die von den Verfassern als Spielgassen für Kinder gesehen werden. Leider werden in den Erdgeschossen nicht in der Konsequenz die großen Wohnungen angeboten. Das ist etwas unverständlich, vermutlich der Erschließung durch den Laubengang im 1.OG geschuldet. In diesem Sinne wünscht sich das Preisgericht die großen Wohnungen im Erdgeschoss, auch wenn sich die Gründe nachvollziehen lassen, das 2.oG nicht mit einem Laubengang versehen zu müssen. Auch die hohe Anzahl der Maisonetten ist so verständlich, war in dieser Zahl aber explizit nicht gewünscht.

Leider sind die Fassaden düster und uncharmant dargestellt. Was den Entwurf auf den ersten Blick abweisend macht und dem gerade beschriebenen Eindruck zu zerstören droht. Auf den zweiten näheren Blick zeigt das Konzept jedoch viele Qualitäten: Die erwähnte differenzierte Eingangszone, gute Grundrisse, eine lebendige Gebäudeplastik an der Dammstraße, hohe Wirtschaftlichkeit, gute Maßstäblichkeit, gute Grundrisse, überschaubare Hausgemeinschaften bei hoher Individualität. Zudem erlaubt das vorgeschlagene konstruktive System eine hohe Anpassungsfähigkeit an den letztendlich gewünschten Mix von Wohnungen.

In der Abwägung dieser widersprüchlichen Eindrücke überwiegt der Charakter einer Siedlung der Moderne im besten Sinne. Sie ist kleinteilig und differenziert strukturiert und bietet dennoch ein kohärentes geschlossenes Gesamtbild. Es werden bewährte architektonische Mittel für diese spezielle Bauaufgabe gekonnt eingesetzt.

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Nach Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen wird ausführlich über unterschiedliche Qualitäten der Arbeiten diskutiert und danach die Rangfolge einstimmig wie folgt festgelegt:

1. Rang	1026
1. Rang	1015
3. Rang	1009
4. Rang	1003
5. Rang	1008
6. Rang	1013
7. Rang	1025

Aufgrund der unterschiedlichen Qualitäten der Arbeiten beschließt das Preisgericht einstimmig zwei 1. Preise zu vergeben und die Umverteilung der Preissummen wie folgt vorzunehmen:

1. Preis	1026	7.500 €
1. Preis	1015	7.500 €
3. Preis	1009	4.000 €
4. Preis	1003	3.000 €
Anerkennung	1008	2.500 €
Anerkennung	1013	2.500 €

Jeweils zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig die beiden Verfasser der mit einem 1. Preis ausgezeichneten Arbeiten mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Dabei sollen die in der schriftlichen Beurteilung dargelegten Kritikpunkte berücksichtigt werden.

Anschließend werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet und verlesen. Die Unversehrtheit der Umschläge wurde vor dem Öffnen festgestellt.

Tarnzahl und Namen der Verfasser sowie deren Mitarbeiter werden verlesen und zu Protokoll gebracht: (Siehe Anlage)

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfer. Der Vorsitzende bedankt sich insbesondere bei Frau Britz, Frau Nourani und ihrem Team für die ausgezeichnete Vorbereitung des Wettbewerbs und sorgfältige Vorprüfung.

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Er bedankt sich bei allen Anwesenden für die gute und harmonische Zusammenarbeit und gratuliert zu dem insgesamt guten Ergebnis. Herr Dr. Rosenberger wünscht der Wohnbau Lörrach bei der Realisierung des Projektes viel Erfolg.

Er gibt den Vorsitz an Herrn Nostadt zurück, der die Sitzung mit Dank aller Beteiligten um 10.30 Uhr schließt.

Lörrach, den 12. Oktober 2011

gez. Dr. Ing. Eckart Rosenberger

Nicht offener Realisierungswettbewerb, „Dammstrasse“ – 11. / 12. Oktober 2011

Anlage: Teilnehmer

Tarnzahl	Kennzahl	Name
1001	213042	Pasel.künzel architects, Rotterdam
1002	642688	ARGE Baumschlagler Hutter ZT GmbH und Nuyken von Oefele Architekten GbR, Dornbirn
1003	132567	Melder und Binkert Architekten, Freiburg
1004	181222	Architekt DI Helmut Zieseritsch Ziviltechniker Gesellschaft mbH, Graz
1005	182703	n.raum _ netzwerk für raumkultur, Berlin
1006	411214	wilhelm und hovenbitzer und partner, Lörrach
1007	173468	Hanspeter Müller & Roland Naegelin Architekten, Basel und Akustiker Lienhard, Langenbruck
1008	901708	Arge Bamberg-Haug-Wurst Architekten, Reutlingen und Freiraumplanung Sigmund, Grafenberg
1009	485495	Drei Architekten, Prof. Haag Haffner Stroheker, Stuttgart
1010	110903	Schwarz.Jacobi Architekten, Stuttgart und Landschaftsarchitektur Blank, Stuttgart
1011	171012	Grünenwald-Heyl.Architekten, Karlsruhe
1012	206090	Gunnar Volkmann, Leipzig
1013	102456	K9 Architekten, Borgards, Lösch, Piribauer, Freiburg und Landschaftsarchitekt Andreas Krause, Freiburg
1014	110908	Michel + Wolf + Partner, Stuttgart
1015	325468	Kränzle + Fischer-Wasels Architekten, Karlsruhe
1016	022007	wwa wöhr heugenhauser architekten, München
1017	729158	Detlef Würkert, Lörrach
1018	250196	Ebba Zernack, Freiburg
1019	100889	Dipl.-Ing. Christine Edmaier, Berlin und Landschaftsarchitektur Dipl.-Ing. Daniel Sprenger, Berlin
1020	224357	moser Architekten, Lörrach und Landschaftsarchitekt Christian Burkhard, Hohentengen
1021	131302	Thoma Lay Buchler Architekten, Todtnau
1022	240973	Reinhard Böwer, Ludwig Eith Hela Murken, Freiburg und Faktorgrün Martin Schedlbauer, Freiburg
1023	680703	roland mayer, peter bährle, Lörrach
1024	082931	Gunther Bayer und Peter Strobel, Kaiserslautern
1025	142035	DV Architekten, Prof. Konrad Deffner und Prof. Dorothea Voitländer, Dachau
1026	250811	Askari Architekten, Lörrach
1027	234857	Zickenheiner Architekten GmbH, Lörrach